

Geschichte hautnah

Die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven und mit lokalem Bezug erfolgte im Sommerhalbjahr 2008 im Rahmen einer Ausstellung über Diskriminierung und Verfolgung und im Zusammenhang mit einem Film, der eine Biographie des Widerstands beinhaltet:

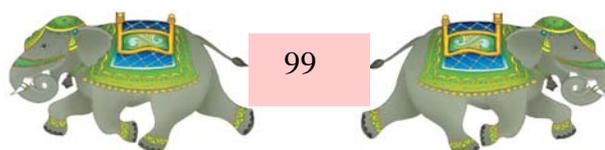
Ausstellung und Informationsveranstaltung

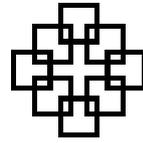
Das Laubach-Kolleg zeigte vom 21. Januar bis zum 1. Februar 2008 die Ausstellung **„Hornhaut auf der Seele“**- *Die Geschichte zur Verfolgung der Sinti und Roma in Hessen.*

Diese Ausstellung informiert anlässlich des 65. Jahrestags des Ausschwerterlasses zur Deportation der Sinti und Roma (16. Dezember 1942) über den Völkermord an diesen ethnischen Minderheiten im Nationalsozialismus. Sie weist jedoch auch weiter zurück in die Vergangenheit und berichtet über Diskriminierung und Verfolgung der Sinti und Roma im Mittelalter sowie in der frühen Neuzeit. Darüber hinaus setzt sie sich mit Stereotypen auseinander, die bis heute im öffentlichen Bewusstsein verankert sind und die Wahrnehmung und den Umgang mit Menschen, die als „Zigeuner“ diffamiert werden, prägen. Ein Teil deutscher Geschichte wird demnach ebenso beleuchtet wie die gesellschaftliche Gegenwart, die im Zusammenhang mit den Migrationsbewegungen aus Osteuropa erneut die Angst vor dem „Fremden“ widerspiegelt.

Im Rahmen dieser Ausstellung fand am 28. Januar (15:30-17:00 Uhr) ein Informations- und Diskussionsforum statt, zu dem alle Interessenten eingeladen waren. Als Referent für diese Veranstaltung konnte Dr. Udo Engbring-Romang gewonnen werden, der als Wissenschaftler und Publizist schwerpunktmäßig zu dem Thema arbeitet und als Mitarbeiter des Verbandes „Sinti und Roma“ in Hessen für die Ausgestaltung der Ausstellung mitverantwortlich ist.

Unterstützt wurden sowohl die Ausstellung als auch die öffentliche Veranstaltung von der Stadt Laubach - vertreten am 28. Januar durch den Bürgermeister Herrn Spandau – sowie von der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach, der Friedenskooperative Grünberg-Laubach-Mücke, dem Heimatkundlichen Arbeitskreis Laubach e.V., der Evangelischen Kirchengemeinde Laubach sowie der Katholischen Pfarrgemeinde Laubach.

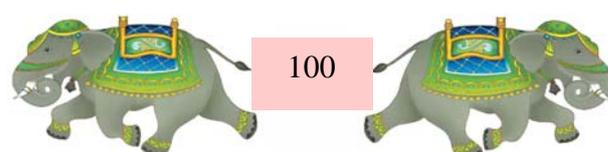


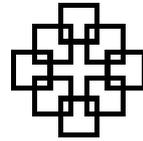


Film – My Opposition

Zum Schuljahresende wurde den Schülerinnen und Schülern des Laubach-Kollegs der Film „My Opposition. The Diaries of Friedrich Kellner. A Story of Courage and Devotion“ gezeigt. Die Hauptperson dieser Dokumentation ist Friedrich Kellner, der mit seiner Familie 1933 aus Mainz nach Laubach übersiedelte und seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus in seiner Weigerung, der NSDAP beizutreten, deutlich machte - eine Handlungsweise, die auch vor dem Hintergrund der beruflichen Situation (Kellner war Justizinspektor) viel Mut verlangte. Mit dem Ziel, „künftigen Generationen eine Waffe gegen jedes Wiederaufleben solchen Unrechts“ zu geben, verfasste er zehn Tagebücher, die seine politischen und menschlichen Anschauungen zu dieser Zeit zum Ausdruck bringen. Diese Zeitzeugenberichte sind erhalten geblieben und im Heimatmuseum in Laubach zu betrachten. Recherchiert hat dies alles der in den USA aufgewachsene und im Zuge des II. Weltkriegs nach Deutschland gelangte Enkelsohn der Kellners. Er stellt die zweite Hauptperson des Filmes dar: Traumatisiert durch eine schwere Kindheit und den frühen Verlust des Vaters - der als junger Mann von seinen Eltern in die USA geschickt wird, um dort dem nationalsozialistischen Einfluss zu entgehen – findet Scott Kellner nach langwieriger Suche seine Familie in den Großeltern. Es ist vor allem die Familiengeschichte, die „berührt“, wie Frau Pfarrerin Gengenbach in ihrer Einleitung bemerkte, es stellen sich dem Zuschauer aber auch Fragen wie die: „Warum kennt man Friedrich Kellner in der Region kaum?“ Frau Gengenbach verwies auf zwei Gebäude, die Wirkungs- und Wohnstätten Friedrich Kellners waren und die bis heute im Laubacher Stadtbild zu finden sind. Diese lokale Verbundenheit könnte durchaus die heutigen Generationen dazu ermuntern, sich mit einer Persönlichkeit zu befassen, die sich treu geblieben ist trotz der Gefahren, die damit verbunden waren, und die nichts Spektakuläres vollbracht, sondern nur einen ganz persönlichen Widerstand geleistet hat.

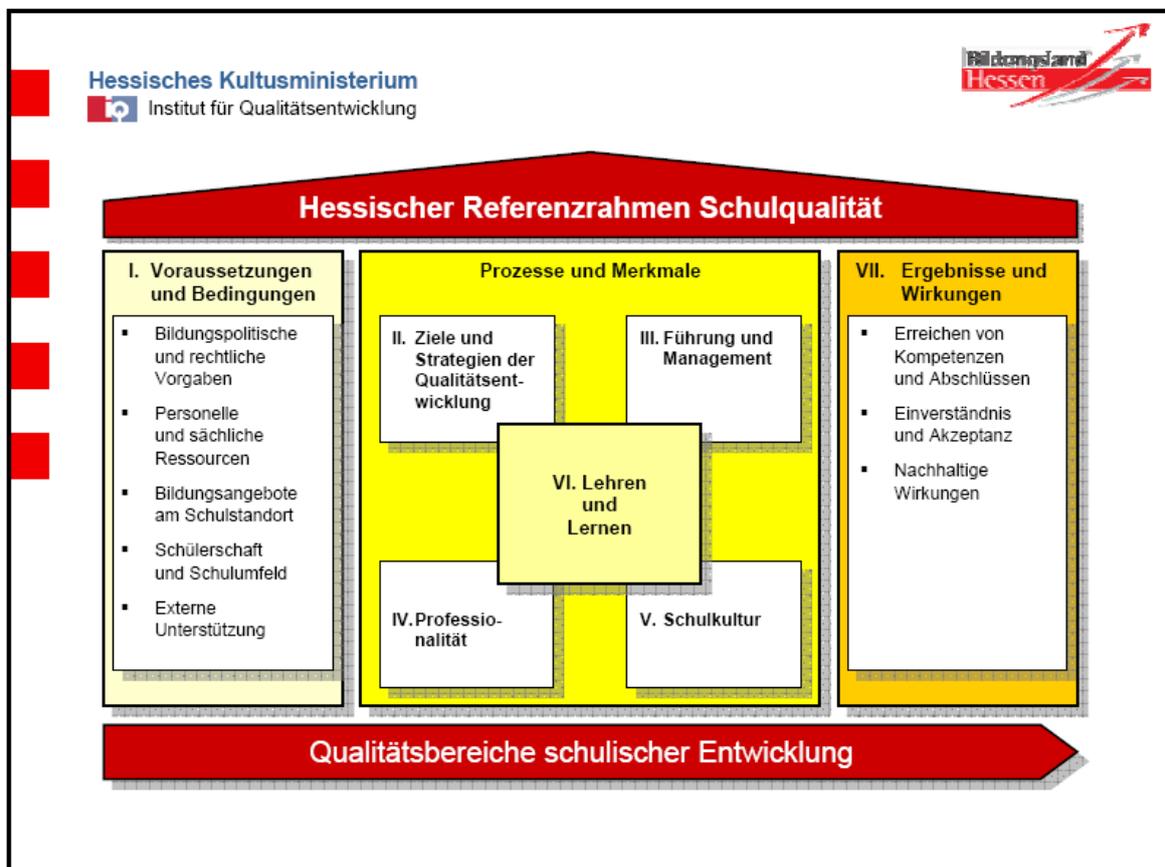
Elisabeth Philipps





Schulprogrammarbeit

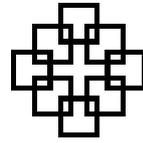
Die Steuergruppe, die am Laubach Kolleg für die Schulprogrammarbeit verantwortlich ist, hat sich im Verlauf des letzten Jahres vorwiegend mit einer Bestandsaufnahme der Bedingungen und Arbeitsweisen am Laubach-Kolleg beschäftigt. Grundlage dieser Bestandsaufnahme ist der „Referenzrahmen Schulqualität“, der vom Hessischen Kultusministerium bzw. vom Institut für Qualitätssicherung in Vorbereitung der Schulinspektionen erarbeitet worden ist. Der Referenzrahmen gibt sieben Qualitätsbereiche vor, die im Einzelnen dokumentiert werden sollen (s.u.). Eine erste vorläufige Version dieser Bestandsaufnahme ist vom Kollegium am pädagogischen Tag arbeitsteilig gesichtet und kommentiert worden; es ist nun Aufgabe der Steuergruppe, die Anregungen der Kolleginnen und Kollegen in die Vorlage aufzunehmen. Insofern bildet der Referenzrahmen auch für das laufende Schuljahr den aktuellen Arbeitsschwerpunkt.





Weihnachtsbrief 2008

Mitteilungen des Laubach-Kollegs der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Weiterhin dokumentiert die Steuergruppe die Arbeitsbereiche am Kolleg in Form einer Baumgrafik, wobei die Baumkrone die Arbeitsfelder aufzeigt, denen ein besonderes Augenmerk gilt. Die aktuelle Fassung ist mit der Gesamtkonferenz (Beschluss Juni 2008) abgesprochen. Die Gesamtheit der hier abgebildeten Themenfelder ist in der oben beschriebenen Bestandsaufnahme einer Reflexion unterworfen worden.

Elisabeth Philipps

